

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe AKZENT-Leser

Der Senior im Quartier

Es ist natürlich kein Zufall, dass AKZENT bereits in seiner zweiten Ausgabe den „Senior im Quartier“ ins Blickfeld rückt. Es steht auch keine willkürliche Auswahl unter verschiedenen Aspekten des Altseins und schon gar keine tages- oder lokalpolitische Aktualität dahinter. Wir wollen ganz einfach versuchen, ein Schlaglicht auf denjenigen Lebensraum zu werfen, der für den älteren Menschen eine zunehmend wichtige Stellung einnimmt und der für ihn mit den Jahren immer mehr zum Mittelpunkt seiner sozialen und menschlichen Beziehungen wird.

Dass wir uns mit dem Quartier als dem Lebensraum des Seniors befassen, hat seine guten Gründe. Wir wissen, dass in jedem Lebensabschnitt der Mensch prägende Einflüsse von einer bestimm-

ten Umgebung, einem Milieu, einer Kultur empfängt. Er ist andererseits bestrebt, sich seinen jeweiligen Kräften, Fähigkeiten und Neigungen entsprechend diese Umgebung auszusuchen, in der er sich seiner Meinung nach optimal entfalten kann.

Solange wir uns körperlich, geistig, beruflich und sozial entwickeln, neigen wir dazu, unseren Lebensraum und unser Beziehungsgeflecht zu erweitern. Dem heranwachsenden Kind wird die häusliche Umgebung bald zu eng. Bereits als Schüler und erst recht am Anfang einer beruflichen Laufbahn erreicht uns der „Ruf der grossen weiten Welt“. Dinge, die sich tausende von Kilometern von unserem Wohnort entfernt ereignen, interessieren uns plötzlich viel mehr als solche in unserer Nachbarschaft. Es zieht uns hinaus aus der vermeintlichen Enge unseres angestammten Ortes. Es ist nicht nur die Neugier, die uns fortreibt. Nein, wir wollen uns dem Fremden stellen und uns an ihm erproben. Und der Gedanke ist sicher richtig, dass uns in einem gewissen Sinn in der Blütezeit unseres Lebens „die Welt ge-

hört“, ohne Rücksicht auf unsere materiellen Verhältnisse.

Doch mit der Zeit machen wir die Erfahrung, dass zusehends die Geborgenheit und Gebundenheit an einen Ort, an eine heimische Umgebung und an Menschen gleichen Sinnes an Bedeutung gewinnen. Als ältere, erfahrene Menschen wissen wir, dass die Welt ihr Gesicht nicht nur dort zeigt, wo wir gerade nicht sind. Wir gehören ja schliesslich auch zur Welt und wir tragen die Welt zu einem guten Teil in uns selbst.

Das Gespräch Ueli Mäders mit Senioren im Quartier zeigt sehr schön, dass das, was heute an grossen Problemen die breite Öffentlichkeit beschäftigt, sich ebenso in der engeren Umgebung des Quartiers niederschlägt: der Lärm, die Umweltbelastung, der Rückzug der Natur, die Beziehung zu anderen Menschen. Das Leben im Quartier ist letztlich nichts anderes als eine Welt im Kleinen, mit den gleichen Freuden und den gleichen Sorgen. Insofern setzt das Quartier im Leben jedes wachen und interessierten Seniors einen wichtigen – AKZENT.

Silvia Schmid

IMPRESSUM

Herausgeber: Pro Senectute, Luftgässlein 1, 4051 Basel, Tel. 06123 30 71

Redaktion: Philipp Fink, Silvia Schmid, Christian Zogg

Druck: GBC Graphische Betriebe Coop

Realisation und Inserate: Pro Senectute, Philipp Fink, Postfach, 4010 Basel, Tel. 061 23 30 71

Auflage: 7500 Exemplare (März und September), 4000 Exemplare (Juni und Dezember)

Erscheinungsweise: Vierteljährlich, jeweils März, Juni, September und Dezember

Abonnement: Die Pro Senectute-Zeitschrift AKZENT kann zum Selbstkostenpreis abonniert werden, durch Einzahlung von Fr. 7.– pro Jahr an Pro Senectute – Zeitschrift AKZENT SBV 40-5-0, Konto 10-998 362.0

Die Herausgabe dieser Publikation verdankt die Pro Senectute ausschliesslich Coop Basel ACV und den Inserenten.

INHALT

	Seite		Seite
Gesprächsnotizen	2	Blockflötenspiel	18
Der Mittagsclub	2	Modellieren und Töpfern	18
EDITORIAL		Fotografieren für Anfänger	19
Der Senior im Quartier	3	Aquarellieren für Anfänger	19
SENIORENSPORT		Weben, Stricken und andere Handarbeiten	19
Senioren sport im Jahre 2000	5	Jassen/Schach/Spielen	19
Vita Parcours	5	Montagsclub	19
Laufträff	5	Sonntagsclub	19
Seniorenturnen	6	Garten	19
Altersturnen	6	Malen Nasstechnik	19
Kegeln	6	Kleider ändern und flicken	19
Schwimmen	7	Gesellschaftstanz	19
Wassergymnastik Rheinfelden	7	Musikgruppe	19
Volkstanzen	7	Singgruppe	19
Tennis	7	MAGAZIN	
Skiwandern	7	Ufgschnappts vom Füreobebänkli	20
Wandern	9	Zämesitze – singe	20
Velofahren	11	VERANSTALTUNGSKALENDER	21
SOMMERFERIENANGEBOTE	12	AMBULANTE DIENSTE	
BERATUNGSDIENSTE	15	Coiffeurdienst	22
10 Jahre Alterssiedlung Rankhof	15	Wasch- und Flickdienst	22
SPRACHKURSE	17	Mahlzeitendienst	22
KREATIVKURSE		Reinigungsdienst	23
Alt und jung spannt zusammen	18	Transportdienst	23
Zeichnen, Aquarell- und Bauernmalen	18		